

Erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition Johannisstraße 33. Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10-12 Uhr. Nachmittags 5-6 Uhr.

Abnahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Strass, Unterföhrstraße 21, Louis Ullrich, Rathhausstraße 15, nur bis 1/2 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Preis-Auflage 18,300.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 M., halbjährlich 8 M., jährlich 16 M. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Telegramm-Nummer 10 91. Gebühren für Extrablätter ohne Vorkosten 20 Pf. mit Vorkosten 40 Pf.

Inserate 50 Cent pro Zeile für 10 Zeilen. Mehrere Zeilen laut anderem Veranschlagt. Catechistischer u. religiöser Inhalt nach Ueberein.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die Costen 20 Pf. Inserate nach Art an die Expedition zu senden. - Nicht mit nicht gebräuchlicher Prosa zu schreiben.

Nr. 280.

Sonntag den 7. October 1883.

77. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten Mittwoch, am 10. Octbr. 1883, Abends 6 1/2 Uhr, im Saale der L. Bürgerschule.

- Tagesordnung:**
1. Bericht des Bau-, Oelonomie- und Finanzausschusses über den Antrag des englisch-amerikanischen Gemeindefonds zur Disposition gestellten Bauplanes gegen den Bauverein zugestanden.
 2. Bericht des Finanzausschusses über: a. Gewährung eines Betriebsfonds aus der städtischen Betriebskasse an den Lagerhof; b. Erhöhung der Pol. 42 der Ausgaben des Conto 1 des Haushaltes pro 1883; c. Erhöhung der Pol. 63 der Ausgaben des Conto 2 des Haushaltes pro 1883; d. Bewilligung eines Betriebsfonds wegen der Reparatur der Ausführung des Kaufmannsengesetzes.
 3. Bericht des Oelonomieausschusses über: a. Uebernahme der Straße „An der Wühlgrube“; b. Uebernahme eines weiteren Tractes der Reigenhäuser Gärten; c. Pflanzung der Ringstraße von der Centralstraße bis zum alten Kirchhof.
 4. Bericht des Polizeiausschusses über Erhöhung der Pol. 36 der Ausgaben des Conto 11 des Haushaltes pro 1883.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch öffentlich bekannt:

- 1) daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1882 und Ostern 1883 aus einer der hiesigen Volksschulen entlassen worden oder von einer höheren Schule abgegangen sind, ohne im letzten Falle das 15. Lebensjahr vollendet und die Classe erreicht zu haben, welche diesem Alter nach dem Plane der Schule entspricht, zu dem Besuche der Fortbildungsschule für Knaben verpflichtet sind;
- 2) daß die Anmeldung derselben, wenn sie im Bezirk der I. Fortbildungsschule nachzuweisen ist, bei Herrn Director Waldmann, dessen sie sich oder im Bezirk der II. Fortbildungsschule nachzuweisen ist, bei Herrn Director Dr. Westz in erfolgen hat;
- 3) daß auch diejenigen Knaben anzumelden sind, welche aus irgend einem Grunde von dem Besuche der städtischen Fortbildungsschule entlassen zu sein glauben;
- 4) daß hier einziehende Knaben, welche Ostern 1881, 1882 und 1883 aus einer auswärtigen Volksschule entlassen worden sind, ebenfalls zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, spätestens aber binnen drei Tagen nach dem Einzuge bei dem Director der Fortbildungsschule ihres Bezirks anzumelden sind;
- 5) daß Eltern, Verwalter, Dienstverpflichteten und Arbeitgeber bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 M., die im Falle der Nichterfüllung in Haft umzuwandeln ist, die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder letztere selbst vorzunehmen haben.

Leipzig, am 4. October 1883.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Sekret.

Bekanntmachung.

die staatliche Einkommensteuer betreffend.

In Gemäßheit des Finanzgesetzes vom 1. März vorigen Jahres und der Ausführungsverordnung dazu von demselben Tage ist der dritte Termin der diesjährigen staatlichen Einkommensteuer

am 30. September dieses Jahres mit der Hälfte des Normalsteuerbetrags fällig.

Die hiesigen Steuerpflichtigen werden deshalb aufgefordert, ihre Steuerbeiträge ungehindert und spätestens binnen drei Wochen, von dem Termine ab gerechnet, an unsere Stadt-Steuerannahme, Markt 51, bei dem Director der nachstehend dieser Hülle gegen die Gümmigen einzureichen gefälligen Maßnahmen abzugeben.

Leipzig, am 20. September 1883.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Rath.

Bekanntmachung.

Der am 28. Juni dieses Jahres hier verstorbenen Privatmann Herr Edward Koch-Trosner hat in seinem am 27. Februar d. J. ab. errichteten Testamente folgende Vermächtnisse ausgesetzt:

Dreitausend Mark für eine von uns zu verwalteende Stiftung, welche den Namen „Amalien-Stiftung“ führen soll, und deren Zinsen zunächst einer vom Erblasse bestimmten Erziehungsanstalt, nach deren Ableben aber zur Bekämpfung solcher Personen zu verwenden sind, welche als Verwahrlosete oder in höherer Weise bedürftig durch mindestens fünf Jahre lang ununterbrochen in einer und derselben Familie erzieht wurde.

Dreitausend Mark zur Vermendung für eine unter unserer Aufsicht stehende Wohlthätigkeits-Anstalt nach unserer Wahl.

Dreitausend Mark mit der Bestimmung, daß zunächst von einem Theile dieses Capitals die Grabstätte des Erblassers mit einer Marmorplatte versehen und ebenso von dem Hälften der hierdurch verbleibenden Summe die Grabstätte erhalten und gesäubert werden soll; wogegen diese Summe selbst, wenn der Platz der Grabstätte bereits abgeweiht ist, zur Bekämpfung der Stadtgemeinde zur freien Verwendung zufließt.

Nachdem wir diese Belege angenommen und bez. die Verwaltung der obengedachten Amalien-Stiftung zu übernehmen beschließen haben, so bringen wir hier zur öffentlichen Kenntniss und rufen den Empfänger für seine Zusendungen den bezüglichen Text nach.

Leipzig, den 2. October 1883.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Demng.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß in der Nacht vom 13. zum 14. laufenden Monats die Reinigung des Kanalsystems der städtischen Wasserleitung, sowie am 15., 16. und 17. October die Spülung der Hauptleitungen, sowie vom 18. October ab die Spülung der Hauptleitungen durch die Hauptleitungen am Tage stattfinden wird.

Leipzig, am 1. October 1883.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Sekret.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, daß wir die Befestigung der Rathswaage unter der ehemaligen eisernen Hütte an der Buchhofstraße beschlossen haben und deshalb den Montag, den 8. Oct. 1883, ab bis auf Weiteres die Waage in unserer Hofanlage I an der Centralstraße unter den üblichen Bedingungen der Benutzung des Publikums überlassen wird.

Leipzig, den 5. October 1883.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Sekret.

Stadtbibliothek.

Anstellung von Originaldrucken Luther'scher Schriften, Bildnisse Luther's und sonstigen Lutherdenkmäler. Von Sonntag den 7. bis Sonntag den 21. October täglich geöffnet von 10 bis 3 Uhr.

Dr. W. Mann.

Die Städtische Arbeitsnachweisungsanstalt und deren Filialen betreffend.

Durch das freundliche Entgegenkommen der Herren Kaufleute:

G. Hofffeld, Randschäfer Steinweg 11,
A. Harub, Wühlgrube 17,
Julius Bachmann, Ritterstraße 27,
Gebrüder Spitzner, Wühlgrube 30,
Louis Kopsch, Eck des Grimmelhofs Steinweg und der Querstraße,
H. O. Reichert, Neumarkt 42,
Gebr. Kretschmar, Südplatz 11, und
W. C. Harder, Nordstraße 65,

sind wir seit Februar 1881 in den Stand gesetzt worden, neben der Wühlgrube Nr. 7 im Hofe befindlichen Centralstelle unserer Arbeitsnachweisungsanstalt an den genannten Orten Ausschüssen für Arbeitsnachweise zu errichten und haben sich die genannten Herren der damit verbundenen Mühe und Arbeit bisher dankenswerth unterzogen.

An unsere Mitglieder richten wir aber wiederum die dringende Bitte, und durch rechtzeitige Benutzung derselben und getreue Einreichung in den Stand zu setzen, unsere schon früher ausgesprochene Ansicht, daß es besser ist, dem Armen Arbeit, als Klassen zu geben, zur Wirklichkeit zu machen.

Leipzig, den 6. October 1883.
Das Armendirectorium.
Ludwig Wolf. Sekret.

Bekanntmachung.

Der Todestestament des hiesigen Bergbauers Philipp Orlitzki, welcher am 16. Juni 1882 zu Leipzig geboren, ist von einem ihm am 20. vor. Mts. errichteten Testamente nicht in die Kraft zurückgeführt und tritt die testamentarische Verfügung nicht ein.

Wir erlauben, das 2. Exemplar im Betreffungsstücke zu veröffentlichen und an demselben Nachlass zu geben.

Leipzig, am 3. October 1883.
Das Vollziehungsamt der Stadt Leipzig.
Bürgermeister. Sekret.

Bekanntmachung.

Das der Frau Hulda Van aus Weiditz unter dem 2. März 1880 vom Reichsgericht in Leipzig ausgesprochene Urtheil ist von dem Reichsgericht in Leipzig bestätigt worden.

Dasselbe ist im Reichsanzeiger am 2. October 1883 veröffentlicht.

Leipzig, am 2. October 1883.
Das Vollziehungsamt der Stadt Leipzig.
Bürgermeister. Sekret.

Bekanntmachung.

Das dem unterzeichneten Königlich-Königlichen Rathe in Leipzig am 15. Juni 1883 im Auftrage des Reichsgerichtes in Leipzig ausgesprochene Urtheil ist von dem Reichsgericht in Leipzig bestätigt worden.

Dasselbe ist im Reichsanzeiger am 2. October 1883 veröffentlicht.

Leipzig, am 2. October 1883.
Das Vollziehungsamt der Stadt Leipzig.
Bürgermeister. Sekret.

Bekanntmachung.

Der am 28. Juni dieses Jahres hier verstorbenen Privatmann Herr Edward Koch-Trosner hat in seinem am 27. Februar d. J. ab. errichteten Testamente folgende Vermächtnisse ausgesetzt:

Dreitausend Mark für eine von uns zu verwalteende Stiftung, welche den Namen „Amalien-Stiftung“ führen soll, und deren Zinsen zunächst einer vom Erblasse bestimmten Erziehungsanstalt, nach deren Ableben aber zur Bekämpfung solcher Personen zu verwenden sind, welche als Verwahrlosete oder in höherer Weise bedürftig durch mindestens fünf Jahre lang ununterbrochen in einer und derselben Familie erzieht wurde.

Dreitausend Mark zur Vermendung für eine unter unserer Aufsicht stehende Wohlthätigkeits-Anstalt nach unserer Wahl.

Dreitausend Mark mit der Bestimmung, daß zunächst von einem Theile dieses Capitals die Grabstätte des Erblassers mit einer Marmorplatte versehen und ebenso von dem Hälften der hierdurch verbleibenden Summe die Grabstätte erhalten und gesäubert werden soll; wogegen diese Summe selbst, wenn der Platz der Grabstätte bereits abgeweiht ist, zur Bekämpfung der Stadtgemeinde zur freien Verwendung zufließt.

Nachdem wir diese Belege angenommen und bez. die Verwaltung der obengedachten Amalien-Stiftung zu übernehmen beschließen haben, so bringen wir hier zur öffentlichen Kenntniss und rufen den Empfänger für seine Zusendungen den bezüglichen Text nach.

Leipzig, den 2. October 1883.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Demng.

Bekanntmachung.

Die Zimmer-Steuer- und Nachbesorgerarbeiten sowie die Abrechnungsanlage am Neubau der Verkehrs- und Leipzig sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Bezeichnungen und Bedingungen können im Bauamt des Stadtbauamtes einsehen oder von dort bezogen werden. Offerten sind vorzulegen bis zum

Sonabend, den 20. October d. J., Mittags 12 Uhr in der Expedition der Verkehrs- und Leipzig einzureichen.

Leipzig, d. 1. October 1883.
Der Bauamt.
Georgi. Sekret.

Logis-Vermietung.

Einzelzimmer mit Wasserleitung in dem Grundstück Nr. 17, Poststraße 2 Treppen, ein Wohnhaus, bestehend aus Vorhof, drei Zimmern, Küche und kleinem Badezimmer, sofort nach Belieben vom 1. Januar 1884 an, auf drei Jahre zu vermieten, jedoch vorbehaltlich der Rückzahlung des Mietzins, anderenfalls zu vermindern.

Wiederholungen werden nicht gemacht.

Sonabend, den 18. October 1883, Vormittags 11 Uhr, im Untergerichts-Rath, in welchem jeder vor der Abnahme der Bedingungen einsehen können, einsehendes und über Gebote abgeben.

Leipzig, am 6. October 1883.
Hauersitäts-Verrentamt.
Orat.

Nichtamtlicher Theil.

Thibaudin's Rücktritt.

Die Gründe, welche das Ausschließen des Kriegsministers Thibaudin aus dem Ministerium Herrys herbeigeführt haben, sind zwar noch nicht amtlich zur öffentlichen Kenntniss gebracht, es scheint jedoch unabweisbar, daß die Haltung, welche er während des Besuchs des Königs in Paris beobachtet hat, den Ausschluß gegeben hat. Das Ausschließen, von welchem er angeblich am Tage vor der Abreise des Königs in Kenntniss gesetzt, als daß man über die Natur des Besuchs in Ungewissheit sein konnte. Und gerade das Ausschließen des Kriegsministers vom Empfang des Königs mag nicht wenig beigetragen haben, um die Schreier und Ständelachen in ihren Tritten zu bestärken, sie wählten darin eine indirekte Aufforderung, es so weit wie möglich zu machen, denn Unterzeichnung feindseliger Kundgebungen gegen den König mit Waffengewalt waren bei der bekannten Weisung des Kriegsministers und der Schwärze des Präsidenten nicht zu befürchten, und die übrigen Minister waren nicht in der Lage, Weisungen zu erteilen. Die Mitglieder des Ministeriums Herrys haben jetzt die Folgen für das zu tragen, was sie gegen die Befehle von Orleans verhandelt haben. Ein Kriegsminister, welcher mit letztem Decret die Decrete zum Zweck der Ausschließung der Prinzen von Orleans aus der Armee unterzeichnet, trug natürlich auch sein Verhalten, das König von Spanien der öffentlichen Beschuldigung ausgesetzt, für ihn genügt es, daß die allgemeine Stimmung durch die Verleumdung eines deutschen Mannes in dem König gegen diesen ausgegärt war, um diesem König mit Rücksichtung zu begegnen, die öffentliche Meinung ist die einzige Macht, welche er über sich anerkennt, und im Grunde mit dieser glaubte er gegen seine Mitgenossen ebenso mit Erfolg seine persönliche Politik durchsetzen zu können, wie gegen den Präsidenten der Republik. Das ist ihm jetzt vollständig nicht gelungen, er hat sich zum Rücktritt genöthigt gesehen, aber es fragt sich, ob er nicht gerade durch seine Verbindung mit dem Ministerium in eine unglückliche Lage gebracht worden ist, als wenn er sich zum Rücktritt der übrigen Minister an seinem Wahle gebunden hätte.

In wenigen Wochen, am 23. October, treten die französischen Kammern zusammen und dann wird das Ministerium Herrys, wenn nicht ganz unerwartete Dinge eintreten, der ganzen Energie und Regelmäßigkeit seiner Mitglieder beraubt, um sich am Ruder zu erhalten, das Wahrscheinliche ist, daß die Majorität der Kammer das Ministerium gleichfalls zum Rücktritt zwingen wird. Für diese kurze Zwischenzeit einen Erfolg für Thibaudin zu finden, dürfte sehr schwer halten, denn jeder neue Kriegsminister würde in den Sitz des Ministeriums mit vertrieben werden, und es fragt sich, ob es ihm gelingen würde, in dem neuen Ministerium wieder Aufnahme zu finden. Man spricht zwar für den Fall von Herrys' Rücktritt von einem Ministerium Ferry, aber bei der großen Unschärfe aller französischen Ministercombinations werden die Thatfachen leicht ein anderes Ministerium am Ruder bringen und dann würden den Kaiserlichen Thibaudin's auch Abkündigung mit Aussicht nicht vor der Rückkehr Thibaudin's zum Rücktritt führen. Dagegen sind die Aussichten Thibaudin's auf Rückkehr nach dem Sturz des Ministeriums Herrys weit besser, denn Thibaudin hat die radicale Partei hinter sich und ein Ministerium Clemenceau könnte sich gar keinen passenderen Kriegsminister wünschen. Thibaudin erkennt die Volkswahrscheinlichkeit als die höchste und allseitige Macht in Frankreich an und diese würde mit Clemenceau zur Geltung gelangen. Auf ein paar Incompleteness kommt es in solchen Fällen nicht an und Clemenceau würde wohl als Minister bald in die Lage kommen, mit seinem am 31. October 1882 im Circus hervorgebrachten Grundrissen in Widerspruch zu geraten. Er hat damals seine entscheidende Abweisung gegen den Krieg nicht nur, sondern auch gegen lebende Dore zu gegeben, die Hauptkraft des Volks muß sich nach seiner Überzeugung dem Unterdrückungswellen gegenüber. Und nun vergleicht man damit die Departikel, welche Clemenceau in seinem Blatte „Justice“ gegen den Monarchen Herrys veröffentlicht hat! Wer den Kaiserlichen Willen nicht verzeihen sollen; aber wer kühnste in Frankreich Popularität erlangen will, muß es als Freund der Deutschen betrachten, sonst kann er es niemals zum Minister bringen.

Aber auch wenn die Radikalen ihren Zweck nicht erreichen, konnte Thibaudin seinen günstigen Zeitpunkt für seinen Rücktritt wählen, da seine Stelle mit dem Sturz des Ministeriums Herrys ausgefüllt gewesen wäre, wenn Herrys dem Einfluß der Monarchisten weichen muß. In aller Stille bemüht sich in Frankreich wichtige Ereignisse vor. Es wird jetzt den notariell unterzeichneten Seite befolgt, daß zwischen

Greys und Ferry über das Verhältnis gesprochen worden ist, in welchem Wilson, der Schlichter Greys's, zu diesem Zeit Greys hat bei diesem Anlaß erklärt, daß Wilson in seiner Eigenschaft als Abgeordneter ein Recht habe, sich um die öffentlichen Angelegenheiten zu kümmern und daß die Kammer darüber entscheiden möge, ob er im Interesse des Staates verpflichtet sei, sich von seinem Schwiegersohn, also auch von seiner Tochter zu trennen. Entschiede die Kammer gegen ihn, so werde er sich ins Privatleben zurückziehen. Die Kammer wird sich die Entscheidung zu einem so „ausgesprochenen“ Stande, wie ihn die Entscheidung des Verhältnisses von Wilson zu Greys und zur Regierung in sich schließt, groß nicht entgegen lassen, und wie die Entscheidung ausfallen wird, kann nach Lage der Sache auch kaum zweifelhaft sein, denn es giebt in der Kammer zu viele Leute, welche ein Interesse daran haben, die Dinge auf die Spitze zu treiben, also wird der Rückzug Greys's ins Privatleben kaum zu vermeiden sein.

Dann wird es sich aber zeigen, wie unternimmt das ganze französische Staatswesen ist, kann wird das Chaos über Frankreich hereinbrechen, es sei denn, daß sich ein Mann findet, der die nötige Energie besitzt, um sich zum Herrn der Lage zu machen. Thibaudin fühlt etwas davon in sich, und hat sein nächstbestes Können in der Privatangelegenheit und bei der Annahme des Königs Wilson gezeigt. Thibaudin wird sich erinnern, daß schon Gambetta eine Art von Staatsstreich plante und daß dieser sich der General Campenon für seine ehrsüchtigen Absichten bedienen wollte. Gambetta ist tot, und ein Mann, der gleich glänzende Antecedenten für sich geltend machen könnte, ist nicht vorhanden, also liegt für einen ehrsüchtigen General, wie Thibaudin, der außerdem die Radikalen hinter sich hat, der Gedanke sehr nahe, die Rollen von Gambetta und Campenon in seiner Person zu vereinigen und sich selbst mit ihm und wenn es sein muß mit Gewalt aus Ruder zu bringen. Wer will ihn daran hindern, wenn der Präsidentenstuhl erledigt ist? Die größte Gefahr für die Republik würde ein Interim bringen, wenn es nicht gelingt, den erledigten Präsidentenstuhl sofort einem Radikalen zu übergeben. Bekannt ist Wilson die unbeschränkte Majorität, so mag Thibaudin seine Hoffnungen auf eine unerschütterliche Betrachtung, denn dann werden auch die Mitglieder für ein neues Ministerium bald gefunden sein, wenn aber die Meinungen der Republikaner über die Person des Rücktritte aufeinandergehen, wenn die Republikaner einen Theil der Republikaner für sich gewinnen, dieser Partei kann aber doch im entscheidenden Augenblick der Wahl, zu handeln, sich, dann mag Thibaudin den Zeitpunkt für günstig erachten, um selbst die Fäden der Regierung zu ergreifen.

Leipzig, 7. October 1883.

Während das gemeine Volk den französischen Kaiser den König von Spanien gegenüber in der europäischen Presse durchweg verurteilt wird, finden die Blätter der französischen Intrantengenen Bestand und Waffel in den Journalen der Petersburger Pan-Slavischen und Chancinisten. Die russische „Petersburger Zeitung“ und die „Rev. Brevia“ zeigen auch bei dieser Gelegenheit in ungeschicklicher Weise, wie verächtlich ihnen alles Deutsche ist, und entwerfen sich nicht, für das nächste Gehehen der französischen Scherrie die Deutschen verantwortlich zu machen und die Schuld dafür ihnen und dem König Wilson aufzubürden. Es sollte nicht viel, so würden die genannten russischen Organe dem Verhalten der Kaiser jedoch nicht finden, jedenfalls begründen sie es als natürlich und gerechtfertigt, ja sie gehen so weit, es offen auszusprechen, daß auf dem Continent der Feindschaft der Kaiser in beständigem Wachsen sei und es daher jedenfalls früher oder später zu gewaltsamen Ausbrüchen kommen würde. An und für sich ist das nicht zuzugeden, aber vor der Thatfache dürfen wir Deutsche die Augen nicht verschließen, daß sich die Presse in unserer Zeit mehr als je vorher als Orakel betrachtet, und daß besonders die russische Presse seit langer Zeit all ihren Einfluß ausübt, nach allen Seiten hin verdrängt und bestimmend zu wirken. Wir können nicht umhin, der Biegellosigkeit der französischen Presse gegenüber, gegen welche auch dem Eingeständnis des Präsidenten Greys die französischen Landesgesetze nachteilig sind, und der gegenüber eine Befreiung durch die Bitte bei dem französischen Nationalparlament nicht zu erwarten steht, den maßvollen Tact der französischen Presse ausdrücklich anzuerkennen, aber ebenso müßte auch die vorzügliche Haltung, welche die deutsche Presse den Waffelbrüchen der Franzosen gegenüber in der letzten Zeit gezeigt hat, bei den Russen Beachtung ernten, wenn nicht überhaupt Weisung hätten, gerade zu urtheilen. Wir wiederholen auch heute wieder allen Beobachtern gegenüber, daß wir den Frieden wollen und mit aller Kraft bestrebt werden werden, ihn anrecht zu erhalten. Doch wir können die Wahrheit des Wortes: „Es kann der Friede nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Wenn man uns zwingt, so werden wir auch bereit sein zu zeigen, daß wir seit dem Jahre 1871 nicht auf unsere Forderungen gerathen haben; den früher vertriebenen deutschen Völkern wird man nicht mehr widerstehen; da wir den Frieden wollen, sind wir für den Krieg gerüstet, und daß dies den Russen und westlichen Völkern nicht unbekannt ist, ist nach fast lange Zeit unter jeder und festerer Schut gegen jede kriegerische Vermeidung. Notwendig aber ist es, daß man sich der Notwendigkeit, die kühnste Haltung zu tragen, auch im ganzen Reiche bezeugt ist, besonders notwendig daran zu erinnern, den fortgeschrittenen Demonstrationen gegenüber, welche sich je näher die Parliamentsferien rückt, um so lauter bereits vernehmen lassen.

Man schreibt uns aus Berlin: „Wiederholt ist von conservativer Seite berichtet worden, daß die Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung keine politische Maßregel sei, und daß nachher die Wahl der Minister des Innern, Herr von Bülow, im Abgeordnetenhaus hervorgehoben. Dem gegenüber stimmt es sich eigenmächtig ab, daß nicht nur das „Deutsche Tageblatt“, sondern auch die „Kreuzzeitung“ sich in einem Leitartikel ausdrücklich von einem conservativen Wanne loslösen und erklären, er gelte nicht zu den Conservativen, weil er es gewagt hat, für die bisherige Stadtverordnetenversammlung, welche sich in der früheren Stadtverordnetenversammlung, im Abgeordnetenhaus hervorgehoben, ein Mann von streng conservativer Gesinnung, welcher jedwede conservativ

Leipzig, 7. October 1883.

Während das gemeine Volk den französischen Kaiser den König von Spanien gegenüber in der europäischen Presse durchweg verurteilt wird, finden die Blätter der französischen Intrantengenen Bestand und Waffel in den Journalen der Petersburger Pan-Slavischen und Chancinisten. Die russische „Petersburger Zeitung“ und die „Rev. Brevia“ zeigen auch bei dieser Gelegenheit in ungeschicklicher Weise, wie verächtlich ihnen alles Deutsche ist, und entwerfen sich nicht, für das nächste Gehehen der französischen Scherrie die Deutschen verantwortlich zu machen und die Schuld dafür ihnen und dem König Wilson aufzubürden. Es sollte nicht viel, so würden die genannten russischen Organe dem Verhalten der Kaiser jedoch nicht finden, jedenfalls begründen sie es als natürlich und gerechtfertigt, ja sie gehen so weit, es offen auszusprechen, daß auf dem Continent der Feindschaft der Kaiser in beständigem Wachsen sei und es daher jedenfalls früher oder später zu gewaltsamen Ausbrüchen kommen würde. An und für sich ist das nicht zuzugeden, aber vor der Thatfache dürfen wir Deutsche die Augen nicht verschließen, daß sich die Presse in unserer Zeit mehr als je vorher als Orakel betrachtet, und daß besonders die russische Presse seit langer Zeit all ihren Einfluß ausübt, nach allen Seiten hin verdrängt und bestimmend zu wirken. Wir können nicht umhin, der Biegellosigkeit der französischen Presse gegenüber, gegen welche auch dem dem Eingeständnis des Präsidenten Greys die französischen Landesgesetze nachteilig sind, und der gegenüber eine Befreiung durch die Bitte bei dem französischen Nationalparlament nicht zu erwarten steht, den maßvollen Tact der französischen Presse ausdrücklich anzuerkennen, aber ebenso müßte auch die vorzügliche Haltung, welche die deutsche Presse den Waffelbrüchen der Franzosen gegenüber in der letzten Zeit gezeigt hat, bei den Russen Beachtung ernten, wenn nicht überhaupt Weisung hätten, gerade zu urtheilen. Wir wiederholen auch heute wieder allen Beobachtern gegenüber, daß wir den Frieden wollen und mit aller Kraft bestrebt werden werden, ihn anrecht zu erhalten. Doch wir können die Wahrheit des Wortes: „Es kann der Friede nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“ Wenn man uns zwingt, so werden wir auch bereit sein zu zeigen, daß wir seit dem Jahre 1871 nicht auf unsere Forderungen gerathen haben; den früher vertriebenen deutschen Völkern wird man nicht mehr widerstehen; da wir den Frieden wollen, sind wir für den Krieg gerüstet, und daß dies den Russen und westlichen Völkern nicht unbekannt ist, ist nach fast lange Zeit unter jeder und festerer Schut gegen jede kriegerische Vermeidung. Notwendig aber ist es, daß man sich der Notwendigkeit, die kühnste Haltung zu tragen, auch im ganzen Reiche bezeugt ist, besonders notwendig daran zu erinnern, den fortgeschrittenen Demonstrationen gegenüber, welche sich je näher die Parliamentsferien rückt, um so lauter bereits vernehmen lassen.

Man schreibt uns aus Berlin: „Wiederholt ist von conservativer Seite berichtet worden, daß die Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung keine politische Maßregel sei, und daß nachher die Wahl der Minister des Innern, Herr von Bülow, im Abgeordnetenhaus hervorgehoben. Dem gegenüber stimmt es sich eigenmächtig ab, daß nicht nur das „Deutsche Tageblatt“, sondern auch die „Kreuzzeitung“ sich in einem Leitartikel ausdrücklich von einem conservativen Wanne loslösen und erklären, er gelte nicht zu den Conservativen, weil er es gewagt hat, für die bisherige Stadtverordnetenversammlung, welche sich in der früheren Stadtverordnetenversammlung, im Abgeordnetenhaus hervorgehoben, ein Mann von streng conservativer Gesinnung, welcher jedwede conservativ

Man schreibt uns aus Berlin: „Wiederholt ist von conservativer Seite berichtet worden, daß die Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung keine politische Maßregel sei, und daß nachher die Wahl der Minister des Innern, Herr von Bülow, im Abgeordnetenhaus hervorgehoben. Dem gegenüber stimmt es sich eigenmächtig ab, daß nicht nur das „Deutsche Tageblatt“, sondern auch die „Kreuzzeitung“ sich in einem Leitartikel ausdrücklich von einem conservativen Wanne loslösen und erklären, er gelte nicht zu den Conservativen, weil er es gewagt hat, für die bisherige Stadtverordnetenversammlung, welche sich in der früheren Stadtverordnetenversammlung, im Abgeordnetenhaus hervorgehoben, ein Mann von streng conservativer Gesinnung, welcher jedwede conservativ

Man schreibt uns aus Berlin: „Wiederholt ist von conservativer Seite berichtet worden, daß die Auflösung der Berliner Stadtverordnetenversammlung keine politische Maßregel sei, und daß nachher die Wahl der Minister des Innern, Herr von Bülow, im Abgeordnetenhaus hervorgehoben. Dem gegenüber stimmt es sich eigenmächtig ab, daß nicht nur das „Deutsche Tageblatt“, sondern auch die „Kreuzzeitung“ sich in einem Leitartikel ausdrücklich von einem conservativen Wanne loslösen und erklären, er gelte nicht zu den Conservativen, weil er es gewagt hat, für die bisherige Stadtverordnetenversammlung, welche sich in der früheren Stadtverordnetenversammlung, im Abgeordnetenhaus hervorgehoben, ein Mann von streng conservativer Gesinnung, welcher jedwede conservativ